



Kreativ: Bei Magnet Schultz greifen Schülerinnen zu Feilen, Bohrern und Sägen.



FOTOS: WERK (3)

Berufsorientierung

Spannende Jobs entdecken



Tag der offenen Tür: Hilti lädt Schüler in den Betrieb ein.

Engagiert für Schüler: Netzwerk SchuleWirtschaft

zeichnet bayerische Unternehmen aus

Memmingen/Kaufering/Berlin. Alles andere als leicht: sich als junger Mensch für einen Beruf zu entscheiden. Zumal Schüler oft wenig über die Arbeitswelt wissen. Hier setzt das Netzwerk SchuleWirtschaft an: Es bringt Verantwortliche aus Schulen und Betrieben an einen Tisch, regt Austausch an und begleitet Jugendliche in der Findungsphase.

13 Unternehmen engagieren sich dabei so vorbildlich, dass das Netzwerk sie mit dem Preis „Das hat Potenzial!“ auszeichnete. Darunter sind sechs Firmen in Bayern.

Wie Magnet Schultz aus Memmingen. Das Spezialunternehmen für elektromagnetische Aktorik und Sensorik lässt etwa Mädchen einen Schminkspiegel bauen, mit pinkfarbener Beleuchtung. Das soll ihr In-

teresse für Technik wecken, erklärt Martina Faulhaber, Leiterin Aus- und Weiterbildung: „Der Spiegel hat zwar nichts mit unserem ursprünglichen Thema, den Elektromagneten, zu tun – aber wir fordern die Mädchen mit etwas heraus, das ihnen Spaß macht.“

So löten, feilen, bohren und sägen sie mit Elan – und lernen ganz nebenbei wichtige technische Fertigkeiten

Mit Schminkspiegeln begeistert Magnet Schultz Mädchen für Technik

kennen, die ihnen später im Beruf begegnen. Für diese und weitere Aktionen erhielt Magnet Schultz den ersten Preis in der Kategorie der großen Unternehmen.

Ein weiterer Preisträger ist der Befestigungsspezialist Hilti aus Kaufering in Oberbayern. „Unser Ziel ist

es, jungen Menschen einen Einblick in das Arbeitsleben zu ermöglichen und sie bei der Berufswahl zu unterstützen“, umschreibt Erni Steckenleiter die Motivation. Die Bereichsleiterin für Aus- und Weiterbildung bei Hilti ermöglicht mit ihren Kollegen regelmäßig Schnupperpraktika, kooperiert mit örtlichen Schulen oder lädt zu Berufsinformationstagen in die Firma ein. „Schön, dass unser Engagement mit dem Preis honoriert wird“, freut sich Steckenleiter.

Weitere Preisträger aus der Metall- und Elektroindustrie des Freistaats sind die Siemens AG, die schon lange Jahre Schulpatenschaften pflegt. Und der Zerspanungswerkzeughersteller Wema aus Pfaffenhofen: Er hat ein besonderes Augenmerk darauf, Jugendliche mit sozialen und schulischen Problemen einzubinden.

ALIX SAUER



FOTO: SCHULEWIRTSCHAFT

Festakt: Die Preisverleihung an die Unternehmen fand im Bundeswirtschaftsministerium in Berlin statt.

Das Netzwerk SchuleWirtschaft

- Bringt Schule und Wirtschaft zusammen und besteht aus Ehrenamtlichen beider Bereiche.
- Begleitet junge Menschen bei der Berufswahl.
- Fördert Wirtschaftswissen sowie die MINT-Fächer Mathe, Informatik, Naturwissenschaften, Technik.
- Bayernweit sind 97 Arbeitskreise in sieben Regionen aktiv. Mehr als 60 000 Schüler profitieren allein von ihrem Engagement.
- Das Netzwerk SchuleWirtschaft existiert seit 20 Jahren. Es ist Teil des Bildungswerks der Bayerischen Wirtschaft und überregional mit der Bundesorganisation SchuleWirtschaft verknüpft.

LESERBRIEFE

Deutschland ist lebens- und liebenswert

Zum Leitartikel „Die beste Bilanz seit 44 Jahren“. Ihr Beitrag spricht mir aus der Seele. Dieses ewige Deutschland-Bashing entsetzt mich. Denn im Alltag sehe ich doch, dass unser Land sehr wohl funktioniert. Bei allen Herausforderungen: Unser Land ist mehr als lebens- und liebenswert. Und so gilt für mich, unsere Lebensart, unsere Freiheit und Demokratie mit Herz und Verstand zu verteidigen.

PETER WOLFGANG HENDL,
85221 DACHAU

Bezahlen dürfen wir, aber nicht entscheiden

Im vergangenen Jahr spendeten die Deutschen etwas weniger als im Vorjahr. Jeder Bundesbürger spendet, ob er will oder nicht. Woher stammen denn beispielsweise die Entwicklungshilfegelder? Das sind unsere Steuergelder. Nur entscheiden dürfen wir nicht, wer diese Gelder bekommt!

WALDEMAR DIESNER,
VIA FACEBOOK

Immer schön den Kopf in den Sand stecken

Zum Renten-Special auf AKTIVonline. Das Verhalten des Sohnes, die Info über seinen Rentenstand zu ignorieren, ist typisch. Bloß keine eigene Versorgung aufbauen, lieber Urlaube oder neue Autos. Später muss die Allgemeinheit dann die Altersrente aufstocken. Bei einem so elementaren Ding wie der Rente gilt bei denen die Vogel-Strauß-Methode – immer schön den Kopf in den Sand stecken.

PETER MARITZEN, PER E-MAIL



Vater und Sohn Schaaque: Stritten über die Rente.

FOTO: STRASSMEIER

KONTAKT

So erreichen Sie uns

Schreiben Sie **AKTIV** Ihre Meinung – bitte mit Postleitzahl und Ort. Leserbriefe geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder; Auswahl und Kürzungen vorbehalten.

- **Kontakt zur Redaktion**
redaktion@aktiv-online.de
aktiv-online.de/Kontakt
facebook.de/aktiv.wirtschaftszeitung
Postfach 200 220, 80002 München

- **Fragen zum Bezug der Zeitung**
vertrieb@aktiv-online.de